10. Februar 2011 Nr. 121

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Experimentelles
Theater der 12. Klasse ► s. 3

THEATER
Klasse 8 probt Shakespeare
► s. 5

DIALOG
Schüler Julian an Dr. Schüle
► s. 6

DICHTKUNST
Kreatives Schreiben in der 7. Klasse
► s. 16

WISSEN
Biologie in der 10. Klasse mit Kardiologe Dr. Sassie
► s. 19

Inhalt

2 Schulgeldreduzierung

3 Aus dem Schulleben
3 There is no Way to Happiness is the way Theater der 12. Klasse
5 Shakespeare in der 8. Klasse – Proben zum Klassenspiel
6 Briefwechsel zwischen Julian Kalmbach (Schüler) und Dr. Klaus Schüle MdL BW
9 Kommentar von Michael Löser zum Briefwechsel Kalmbach-Schüle
10 WOW-Day 2010 aus Schülersicht

12 Aus dem Unterricht
12 Rollisport
14 Ankündigung Klassenspiel der 8. Klasse
16 Kreatives Schreiben in Klasse 7
19 Biologieepoche in der 10. Klasse

20 Berichte
20 Presseschau IWS
21 Bericht aus der Steuerungsgruppe
22 Umfrage zum Bedarf eines Aufenthaltsraumes
Diebstähle und Vandalismus an der Schule
23 Versprechen erneut gebrochen
Infos zum Stand der Klageverfahren

24 Veranstaltungen, Informationen und Termine
24 Den Stimmen der Vögel lauschen
25 Pädagogisches Wochenende 2011
Stammtisch für Eltern der Kinder mit Behinderung
26 Filmabend: Zwischen Himmel und Erde

27 Schulgesichter
27 Die FSJler des Jahrgangs 2010/11

28 Die letzte Seite
28 Vertrauenskreis
Abkürzungsverzeichnis
Impressum

29 Aktuell – Informationen nach Drucklegung

Einleger:
Aktuelle Termine / Putzliste / Anzeigen / ELMAR-Jobbörse

Schulgeldreduzierung

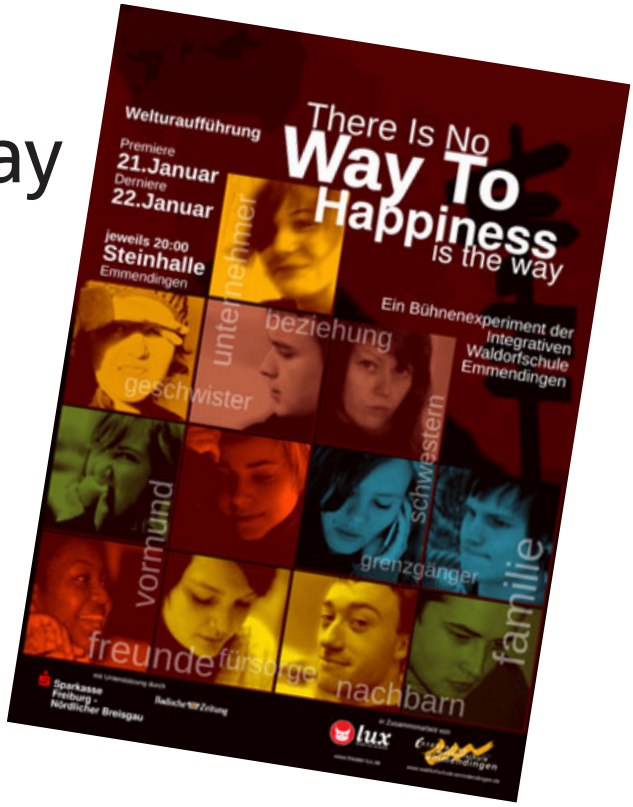
Wir bitten alle Elternhäuser, die für das Schuljahr 2011/2012 einen Reduzierungsantrag stellen wollen, bis spätestens 16. Mai einen Antrag zu stellen. Antragsformulare können im Sekretariat abgeholt werden. Anträge die später eingehen, können erst nach Schuljahresbeginn bearbeitet werden. Nach der Antragsbearbeitung wird sich der Beitragsgesprächskreis wegen eines Gesprächstermins mit den betroffenen Elternhäusern in Verbindung setzen. Rückfragen oder Einsicht in die Berechnungsgrundlagen sind nach Absprache möglich.

Für den Beitragsgesprächskreis
M. Kaplan (E), S. Kirste (E), R. Rotermund (E)

Noch ist der Winter bei uns zu Gast, aber die Tage werden schon merklich länger.

There is no **Way to Happiness** is the way

Neues Theater an der Schule



Sehr gespannt und auch etwas unsicher erwarteten wir Eltern die Theateraufführung unserer 12. Klässler. Doch schon nach kurzer Zeit war klar, dass dieses selbst geschriebene Stück, das aus Improvisationstheater gewachsen war, etwas Tolles, etwas Neues, Einzigartiges sein würde. Angeregt durch aktuelle Nachrichtenereignisse erarbeiteten sich die Schüler gemeinsam mit Ihrem Lehrer Christian Imann in Diskussionsrunden und Theatertreffen das Stück. In Eigenregie wurden Charaktere entwickelt und Szenen erdacht, die eigentlich bis zum Schluss in Veränderung begriffen waren. In teilweise recht schwierigen Entstehungs- und Werdungsphasen waren unsere elterliche Geduld und unser Vertrauen in das Theaterprojekt stark gefordert.

Die Aufführung als etwas durchaus geglücktes, sogar sehr ausdrucksstarkes zu erleben, war für mich fast so etwas wie ungläubiges Staunen. Die Schüler haben sehr viel von sich selbst in ihren jeweiligen Rollen gezeigt, sie haben in witzigen, geistreichen, emotionalen, tiefgründigen Dialogen sehr viel Reife bewiesen. Das Experiment ist gelungen, die Zuschauer waren wohlwollend bis begeistert, auf jeden Fall interessiert, erheitert, nachdenklich oder inspiriert.
Vielen Dank Euch allen und vergesst nicht: „... glücklich zu sein ist der Weg“.

Corinna Herzberg-Dumbeck (E)

Besuch im Theater des Glücks

Gespannt gingen meine Familie und ich am Samstag in die Theateraufführung der 12. Klasse. Es ist wohl in jedem Jahr ein Highlight, und doch sind die Stücke so verschieden wie auch die Schülerinnen und Schüler der jeweiligen Klasse Menschen sind. Gerade da es ein Experiment war mit viel Eigenarbeit und Spontaneität, freute ich mich sehr darauf. Es ist faszinierend, wie ein Mensch durch das Schlüpfen in eine Rolle gewandelt erscheint, oder eine Seite hervortritt, die sonst nur am Rande so zu sehen ist oder die ich nicht wahrgenommen habe. Oder aber, die durch die Theaterarbeit sich auch erst hervorwagen konnte.
Es war ein erlebnisreicher Abend, ein erfreulicher Abend und einer, der mich innerlich bewegt hat, der mich mitgenommen hat auf eine Reise, in eine Gedankenwelt, die junge Menschen bewegt. Man weiß ja

Forts. nächste Seite

aus der Forschung, wie aus den eigenen Erfahrungen, dass es beim Lesen eines Buches, wie eben auch beim Eintauchen in ein Theaterstück möglich ist, sich in die Gedankenwelt eines anderen Menschen zu vertiefen, bis zu einer kurzzeitigen Verschmelzung, so seinen Horizont zu erweitern in eine Richtung, die einem alleine nicht gut möglich ist. So habe ich vieles an diesen jungen Menschen wahrgenommen, das weit hinaus geht über „meine Schülerinnen und Schüler", wie sie so vor mir im Unterrichtsraum sitzen. Zum einen bewegt es mich innerlich, zum anderen öffnet es mich noch mehr für sie. In der kommenden Woche gehe ich in die Klasse, um Biologie zu unterrichten, und ich freue mich umso mehr auf diese Menschen, die mir eine größere Sichtweise und soviel neuen Zugang zu ihnen ermöglicht haben.

Petra Zeller (L)

Die Akteure: Judith Adler, Hannah Burger, Simon Burkhart, Annika Farkas, Elias Findeisen, Liliane Herzberg, Clara Kistner, Florentine Merker, Aaron Millet, Marco Moser, Theresa Lierhaus, Adina Schultis sowie Christian Sauter (Regie) und Christian Imann (Projektleitung).

Irrungen und Wirrungen

Die 8. probt ihr Klassenspiel

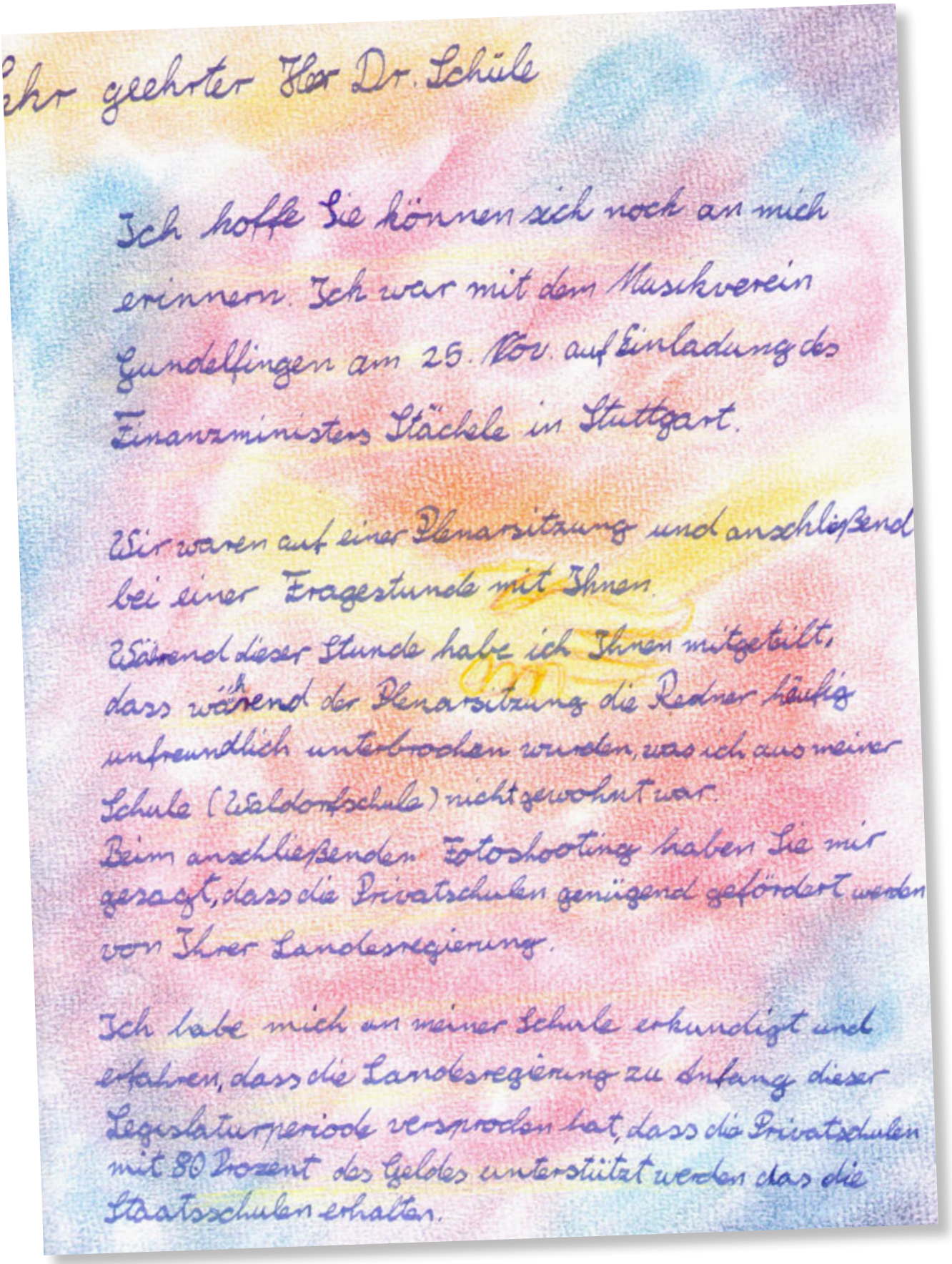
Wie sind wir auf das Stück gekommen?
Am Anfang hatten wir 3 Stücke zur Auswahl: „Freiheit“ von Inge Ott, der „Verschwender“ von Nestroy und die „Komödie der Irrungen“ von William Shakespeare. Ein paar Schüler meldeten sich freiwillig, um sich diese Stücke durchzulesen und sie dann der ganzen Klasse vorzustellen.
Nach einigen Beratungen beschlossen wir, das Stück „Komödie der Irrungen“ von William Shakespeare zu spielen.
Warum? Weil wir alle ein lustiges Theaterspiel haben wollten! Auch wählten wir ein Stück, das von möglichst vielen Klassen gesehen, und erlebt werden kann.

Bearbeitung des Stückes
In der darauf folgenden Deutschepoche bearbeiteten wir das Stück, indem wir Szene für Szene lasen und diese dann in verschiedenen Aufsätzen verfassten (Inhaltsangaben, Nacherzählungen, ...).

Als wir nun die Rollen verteilten, schrieb Andreas Lillig jede Rolle an die Tafel und die Klasse stimmte ab, zu wem welche Rolle passen, und wer welche Rolle spielen sollte. Jeder Schüler/in durfte auch seine Wunschrolle nennen. Herr Lillig schickte das Stück an einen Regisseur nach Wien, der es mit Kürzungen und Abänderungen versah.
Seit dem neuem Kalenderjahr proben wir intensiv an dem Stück und bekamen vom 24. - 26. Januar professionelle Unterstützung von dem Regisseur Stefan Libardi, bekannt als Puppenspieler des Theaters „Ohrensessel“. Er unterstützte uns bei dem sprachlichen Teil und half uns in unsere jeweilige Rolle einzutauchen – Sprache, Gesten, Körpersprache – die verschiedenen Charaktere wurden zum Leben erweckt!
Unser Stück führen wir am **Freitag, 25. März** und am **Samstag, 26. März jeweils um 20 Uhr in der ZfP-Halle** auf.

Wir laden dazu schon alle herzlich ein!
Luisa, Elisa, Valentin (S, 8. Klasse)

Brief unseres Schülers Julian Kalmbach an Dr. Klaus Schüle MdL BW

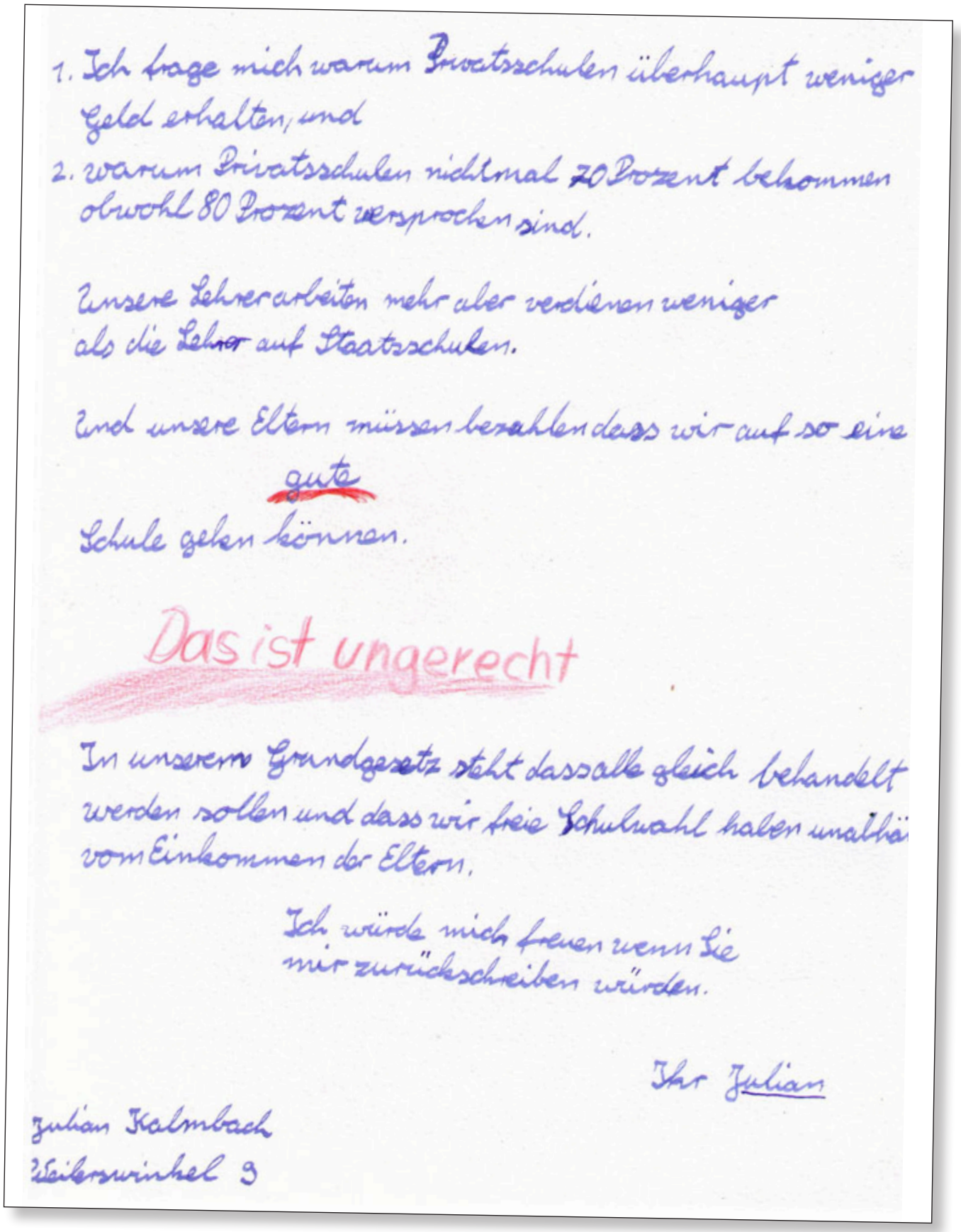


Sehr geehrter Herr Dr. Schüle

Ich hoffe Sie können sich noch an mich erinnern. Ich war mit dem Musikverein Gundelfingen am 25. Nov. auf Einladung des Finanzministers Stächele in Stuttgart.

Wir waren auf einer Plenarsitzung und anschließend bei einer Fragestunde mit Ihnen.
Während dieser Stunde habe ich Ihnen mitgeteilt, dass während der Plenarsitzung die Redner häufig unfreundlich unterbrochen wurden, was ich aus meiner Schule (Waldorfschule) nicht gewohnt war.
Beim anschließenden Fotoshooting haben Sie mir gesagt, dass die Privatschulen genügend gefördert werden von Ihrer Landesregierung.

Ich habe mich an meiner Schule erkundigt und erfahren, dass die Landesregierung zu Anfang dieser Legislaturperiode versprochen hat, dass die Privatschulen mit 80 Prozent des Geldes unterstützt werden das die Staatsschulen erhalten.



1. Ich frage mich warum Privatsschulen überhaupt weniger Geld erhalten, und
2. warum Privatsschulen nichtmal 70 Prozent bekommen obwohl 80 Prozent versprochen sind.

Unsere Lehrer arbeiten mehr aber verdienen weniger als die Lehrer auf Staatsschulen.

Und unsere Eltern müssen bezahlen dass wir auf so eine gute Schule gehen können.

Das ist ungerecht

In unserem Grundgesetz steht dass alle gleich behandelt werden sollen und dass wir freie Schulwahl haben unabhä vom Einkommen der Eltern.

Ich würde mich freuen wenn Sie mir zurückschreiben würden.

Ihr Julian

Julian Kalmbach
Weilerwinkel 9

Dr. KLAUS SCHÜLE
Mitglied des Landtags von Baden-Württemberg
Stellv. Vorsitzender der CDU-Landtagsfraktion

70173 Stuttgart
Haus des Landtags · Konrad-Adenauer-Str.
Fernruf (07 11) 2063-985
Telefax (07 11) 2063-14985
Klaus.Schuele@cdu.landtag-bw.de
www.klaus-schuele.de

Wahlkreisbüro:
79098 Freiburg
Postfach 715
Eisenbahnstraße 64
k.schuele@t-online.de
Telefon (0761) 38992731
Telefax (0761) 38992733

Julian Kalmbach
Weilerswinkel 9
79194 Gundelfingen

Freiburg, 30. Dezember 2010

Lieber Julian,

über Deinen farbenfrohen Brief habe ich mich sehr gefreut. Ich kann mich gut an Dich erinnern, vor allem an Deine klaren Worte. Auf meiner Homepage www.klaus-schuele.de in der Rubrik „Aktuelles" findest Du sogar ein Bild von uns beiden.

Es freut mich sehr, dass Du Dich für das Thema der Förderung der Privatschulen einsetzt, denn es ist gut, wenn Du Dich einmischt. Davon lebt unsere Demokratie. Als Abgeordneter bin ich zwar nur meinem Gewissen verpflichtet, aber mir ist die Meinung der Bürgerinnen und Bürger sehr wichtig. Denn ich vertrete ja ihre Interessen, ich bin ihr gewählter Volksvertreter. Deshalb lege ich großen Wert darauf, immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Bürgerinnen und Bürger zu haben. Auch wenn es verschiedene Positionen gibt und man nicht einer Meinung ist, setze ich mich damit auseinander und versuche jeden Brief, jede Anfrage zu beantworten und mich der Diskussion zu stellen.

Privatschulen sind wichtig und eine sehr gute Ergänzung zu unseren ebenfalls sehr guten staatlichen Schulen. Ich möchte Dir aber im Folgenden erklären, warum ich gesagt habe, dass Privatschulen angemessen gefördert werden.

Richtig ist, dass die Landesregierung am Anfang der Wahlperiode im Koalitionsvertrag erklärt hat, dass es ihr Ziel ist die Förderung der Privatschulen zu erhöhen. Dabei hat man sich die Zielmarke von 80 Prozent gesetzt. Du fragst jetzt warum Privatschulen überhaupt weniger Geld erhalten: Es hat damit zu tun, dass der Staat mit seinen verschiedenen Schulformen eine breite Grundversorgung für Alle bereitstellt. Privatschulen sind ein ergänzendes Angebot mit einem speziellen Angebot (kirchliche Schulen, Walldorf-Schulen). Der Staat ist, wie Du richtig erkannt hast, vom Grundgesetz verpflichtet, die freie Schulwahl zu ermöglichen. Dies tut er, indem er die Privatschulen fördert und so Schulgelder ermöglicht die von jedem bezahlt werden können. Dies bedeutet jedoch nicht, dass der Staat einen kostenlosen Besuch von privaten Schulen ermöglichen muss, denn es besteht bereits eine kostenlose Versorgung mit hervorragenden staatlichen Schulen. Es ist

Julian und Dr. Klaus Schüle.

kein Widerspruch zu freier Schulwahl und Gleichheitsgrundsatz, dass ein geringer eigener Beitrag in Form von Schulgeld gefordert wird.

Das Förderziel 80 Prozent wurde damals vom Land und Vertretern der Privatschulen unter der Annahme von sinkenden Schülerzahlen festgelegt. Die Landesregierung ist auch Ihrer Verpflichtung nachgekommen und hat die Förderung für die Privatschulen deutlich erhöht. Mit dem neuen Doppelhaushalt hat der Landtag, auch mit meiner Stimme, der Erhöhung der Privatschulförderung zugestimmt.

Entgegen der Annahme aller Beteiligten sind die Schülerzahlen an den Privatschulen jedoch sehr stark gestiegen, so dass trotz deutlich erhöhter Förderung nicht die 80% erreicht werden konnten. Jetzt magst Du zu Recht fragen, warum wir dann nicht die Fördergelder weiter erhöht haben. Das hat mit einer Entwicklung zu tun, die so nicht vorhersehbar war, nämlich der Finanz- und Wirtschaftskrise.

Denn durch die Wirtschaftskrise sind im Jahr 2009 in Baden-Württemberg fast 8% weniger Dinge hergestellt und produziert worden als im Jahr davor. Damit sind auch die Steuereinnahmen des Staates deutlich gesunken. Jeder Bürger muss, wenn er weniger verdient, sparen. Das Land Baden-Württemberg ist in ähnlicher Weise gezwungen, seine Ausgaben zu reduzieren, wenn die Einnahmen zurückgehen. Da die Wirtschaft in dieser schwierigen Zeit Unterstützung benötigt hat, hat man dies erst einmal nur in geringen Maß gemacht und mit Konjunkturpaketen der Wirtschaft und damit den Menschen im Land geholfen. Die Kehrseite ist dabei jedoch, dass hierzu Geld ausgegeben wurde, dass der Staat nicht hat, man also Schulden gemacht hat. In den Jahren 2010/2011 sind dadurch Schulden in Höhe von über 2 Milliarden Euro pro Jahr nötig geworden. Um dir das etwas anschaulicher zu machen schreibe ich die Zahl mal komplett auf: 2.000.000.000 !

Dieses Geld muss irgendwann zurückgezahlt werden, von daher kann man nicht einfach immer weiter Schulden machen. Also muss gespart werden, um keine weiteren Schulden zu machen. Das tut das Land auch. Dabei haben wir jedoch großen Wert darauf gelegt, dass in einem Bereich nicht gespart wird, nämlich bei der Bildung (also Schulen und Universitäten). In dieser schwierigen Situation war es aber nicht möglich, noch mehr Geld für Bildung auszugeben. Denn Du musst irgendwann für die Schulden mit deinen Steuern bezahlen. Deshalb musste überlegt werden, in wie weit eine Erhöhung der Förderung möglich war. Denn es wäre auch unverantwortlich, gegenüber den Kindern in unserem Land einfach Schulden zu machen und das Problem in die Zukunft zu schieben.

Ich hoffe, ich konnte Dir dieses ziemlich komplizierte Problem und die Gründe für die Entscheidungen anschaulich erklären und dass Du jetzt besser verstehst, warum es nicht einfach so möglich ist, die Förderung der Privatschulen zu erhöhen.

Ich werde mich aber auch in Zukunft für die bestmögliche Bildung einsetzen und dafür werben, bei neuen finanziellen Spielräumen, den freien Schulen noch mehr Mittel zur Verfügung zu stellen.

Mit herzlichen Grüssen

Dein Klaus

Dr. Klaus Schüle MdL

und ich wünsche Dir ein gutes Neues Jahr!

Zwei erläuternde Kommentare seitens des Geschäftsführers Michael Löser zum Briefwechsel:

1. Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg hat in seinen Ausführungen zum Urteil von Juli 2010 das Land Baden-Württemberg gerügt, dass die Privatschulzuschüsse zu niedrig sind. Allerdings ist das Urteil nicht rechtskräftig. Das Verfahren wird nun vor dem Bundesverwaltungsgerichtshof in Leipzig weitergeführt.
2. Es ist richtig, dass bei den Koalitionsvereinbarungen eine Erhöhung der Privatschulzuschüsse auf 80% bei sinkenden Schülerzahlen vereinbart wurde. Die stetig wachsende Schülerzahl an Privatschulen wird nun zum Anlass genommen, dass dies aus Kostengründen nicht umgesetzt werden könne. Nicht gesagt wird, dass jeder Schüler einer Privatschule dem Land Kosten spart, in dem er eben nur 70-80% dessen „kostet", was für einen Schüler einer staatlichen Schule ausgegeben werden müsste. Wenn also weniger Schüler eine private Schule besuchen würden, müsste das Land für Bildung noch viel mehr ausgeben!

Waldorf One World 2010

Rückblick auf den WOW-Day aus Schülersicht

Montag, 04.10.10

Wow-Day 2010

Wir haben Kuchen verkauft. Ein paar sind am Stand gestanden. Nur ich und Annette sind über ~~den~~ den Marktplatz gelaufen. Ich hatte Prospekte vom Hilfsprojekt "Leprakranke Kinder in Nepal" und Annette hatte ein Tablett mit Kuchenstücken. Einige wollten ein Kuchenstück kaufen und einige wollten nur Geld spenden. Das fand ich sehr gut und wir haben 266,15€ eingenommen.

Ammon Wilhelm Dinklage

Die 8. Klasse auf dem Markt in Emmendingen.

WOW-DAY

Für den WOW-DAY haben ich Kuchen gebacken Ammon Annette Debora und ich sind Zusammen mit Frau Bücker und Frau Kempf mit den Autos in die Stadt gefahren.
Wir haben den stand aufgebaut und kuchen Verkauft.
Wir haben 266,15€ eingenommen.
und Frau Rist hat uns am stand besucht. Wir haben uns gefreut
Elisa und Janika haben musik
Es war ein schöner tag.
niklas

Rollisport

Eine Rollstuhl-Sportstunde in der 4. Klasse

Der Rollstuhlsport

Wir haben im Rollstuhlsport als erstes Linienfangi gespielt und wir waren immer paarweise zusammen.
Danach haben wir ein Wettlauf mit Rollstühlen gespielt.
Wir mussten zu einer Linie fahren auf der zum Beispiel ein Ball eine Frisbeischeibe ein anderer Rollstuhl oder ein Ständer lag oder stand.
Zuvor aber gab uns Ruth's Rollstuhllehrer Komandos wo wir hinfahren sollten.
Und der, der letzter war hat am meisten Punkte bekommen und der der am Schluß am wenigsten Punkte hatte hat gewonnen.
Im Schluss haben wir noch Handball gespielt, Es ist 0:0 ausgegangen, wir haben auch nur 12 Minuten gespielt.

Der Rollstuhl hat zwei grose Reder und zwei ganz kleine Räder.

Im Rollisport haben wir mil den Rollstühlen Spiele gespielt, zum Beispiel Handball. Die, die noch nicht schon einmal Rollstuhl gefahren sind für die ist es garnicht so leicht.

Rolli Sport

Dieses Mal hat mir Rollisport sehr Spaß gemacht. Wir haben Handball und viele anderes Spiele gespielt. Ich hoffe, dass wir in der nächsten Zeit wieder Rollisport machen.

Rollisport macht Spaß weil man dann mal weiß, wie die Leute, die im Rollstuhl sitzen, leben. Ich finde es schön, dass wir das manchmal machen dürfen. Die Spiele vom letzten Mal haben mir auch Spaß gemacht. Wir haben auch Handball im Rollstuhl gespielt, das geht gar nicht gut. Rollstuhl fahren ist gar nicht so leicht und tut ein bischen in den Armen weh.

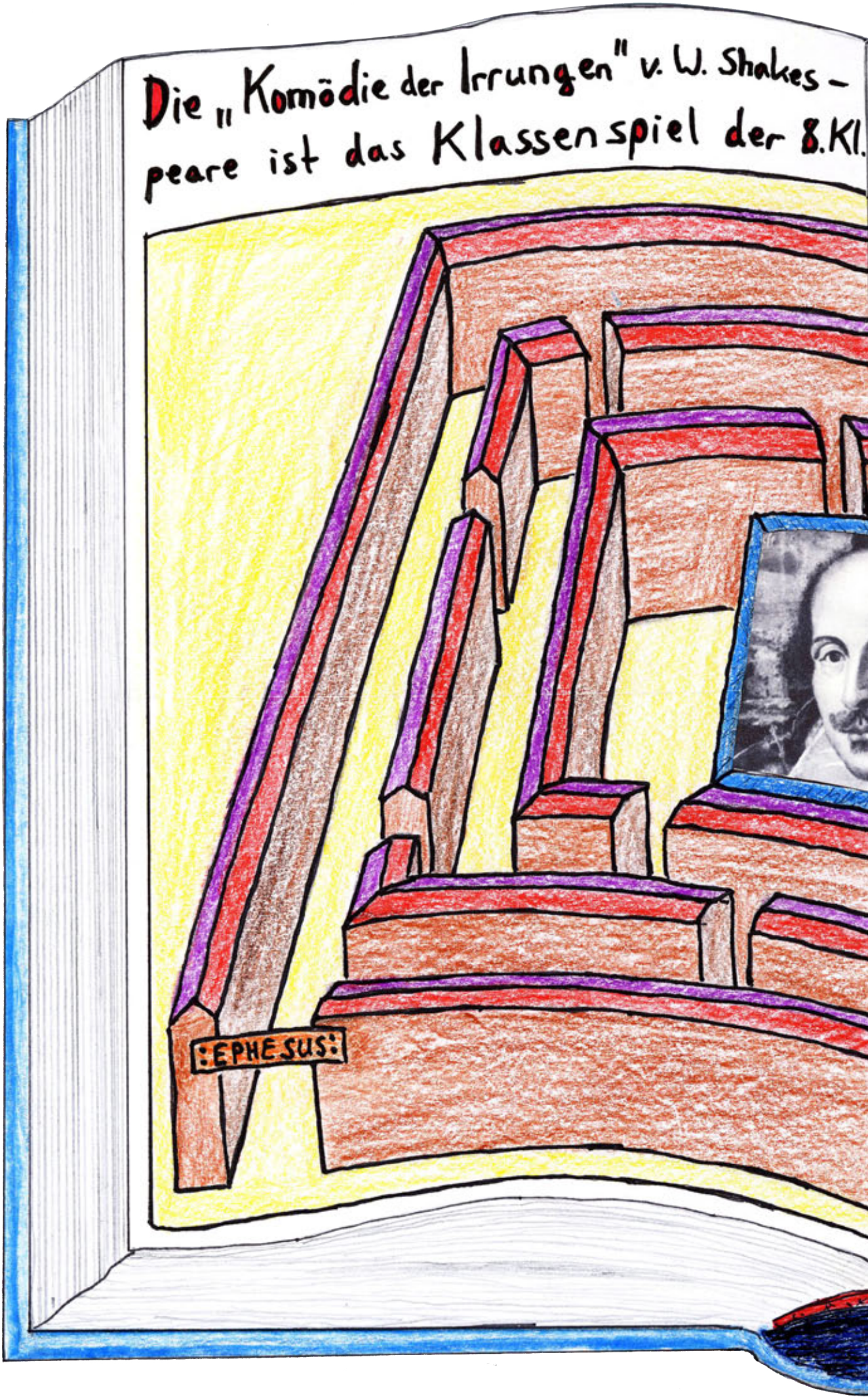
Der Bericht über den Rollisport.

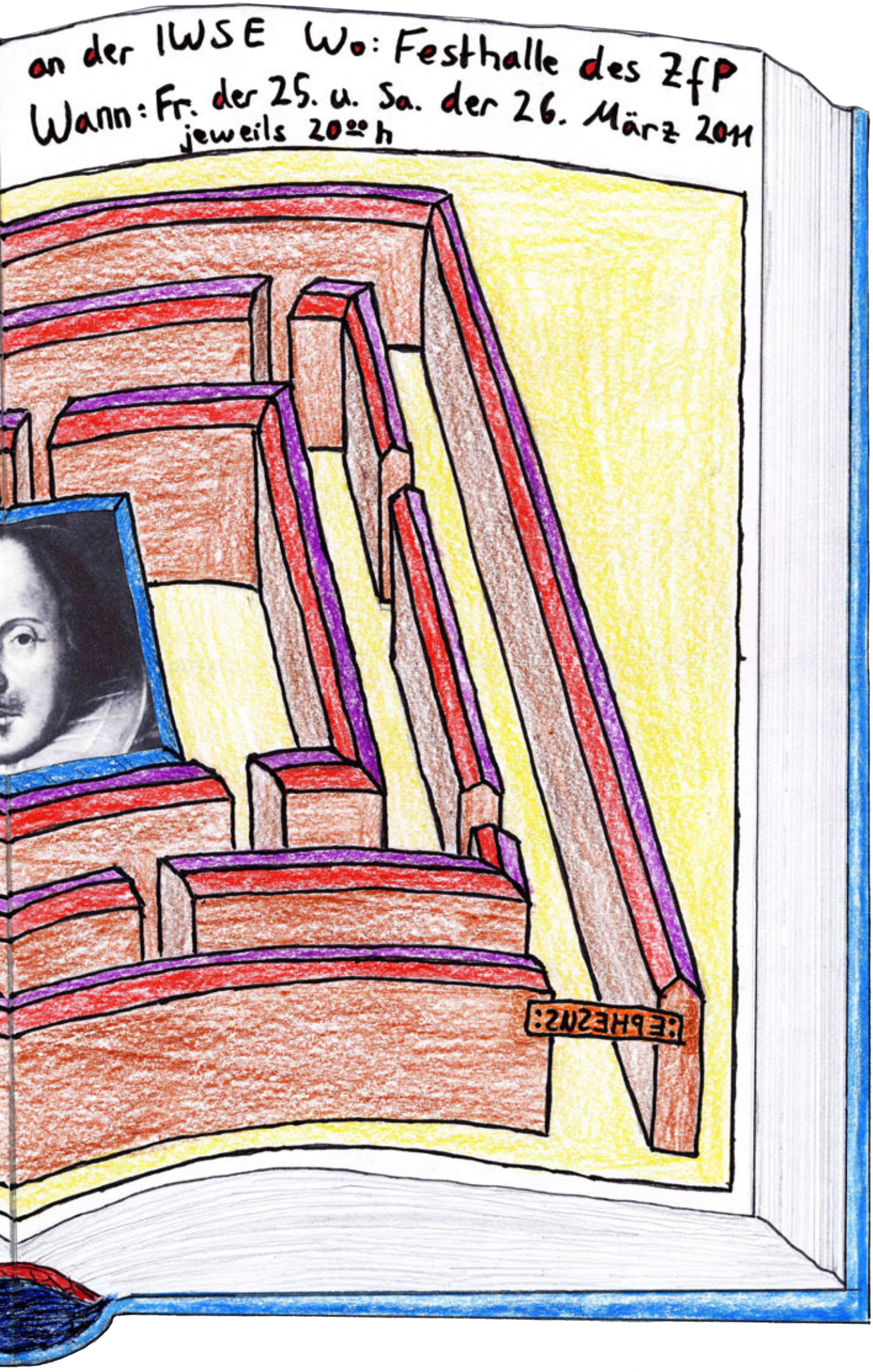
Die erste Übung im Rollisport war Linienfangi. Und ich habe es schon ganz gut gekonnt.

Die zweite Übung im Rollisport war: man hat vier Sachen aufgestellt Frisbie, Ball, Rollstuhl und Ständer dann mussten wir so schnell wie möglich zu den Sachen hin und zurück fahren.

Die dritte Übung im Rollisport war Fußball. Nur mit den Händen werfen und wenn man fährt liegt der Ball auf dem Schoß.

Mir hat es sehr gefallen im Rollstuhl zu fahren. Aber ich bin froh, dass ich nicht immer im Rollstuhl sitzen muss.


Die „Komödie der Irrungen" v. W. Shakes-
peare ist das Klassenspiel der 8.Kl.
:EPHESUS:


an der IWSE Wo: Festhalle des ZfP
Wann: Fr. der 25. u. Sa. der 26. März 2011
jeweils 20°° h
EPHESUS

Die Siebte übte Kreatives Schreiben

Fantasie und Kriminalgeschichte treffen auf Grammatik

Anstelle einer „nüchternen“ Grammatikepoche übte sich die siebte Klasse drei Wochen im „kreativen Schreiben“. Nach einer mehrtägigen Einführung u.a. mit Bilder- und Personenbeschreibungen und Tipps für die Herangehensweise, schrieben die Schüler in den darauffolgenden Wochen ihre eigenen Geschichten. Innerhalb dieser Epoche trugen die Schüler ihre seit November gelernten Balladen vor und verfassten Kurzbiographien der jeweiligen Dichter.
Unter der Vielzahl von Themen übte sich eine ganze Reihe von Schülern an seitenlangen Fantasie- und Kriminalgeschichten, brachten eigene Erlebnisse in Worte oder wagten sich an die Verwandlung einer Ballade in eine spannende Geschichte. Eine kleine Gruppe ließ ein kurzes Kriminalspiel entstehen und zwei Schülerinnen führten Interviews über aktuelle gesellschaftliche Themen an einem Vormittag in Emmendingen durch. Gegenseitiges Korrigieren mit Hinweisen auf Stil-, Grammatik- oder Rechtschreibfehler waren selbstverständlich und somit auch eine Entlastung für uns Lehrer. Hausaufgabenprobleme gab es während dieser Epoche nicht und ein nicht geringer Teil der Schüler arbeitete ohne Aufforderung auch in der Freizeit an den Geschichten.
Drei Ausschnitte aus dieser Epoche mögen dem Leser verdeutlichen, wie sich die Schüler mit Freude an ihren selbst gewählten Aufgaben übten.

Erhard Beck und Barbara Barrett (L)

Annette von Droste-Hülshoff

(Kurzbiographie von Caroline Bauer 7. Klasse)

Annette von Droste-Hülshoff wurde am 10. Januar 1797 in Westfalen bei Münster geboren. Ihre Eltern waren Clemens August von Droste-Hülshoff und Therese von Haxthausen. Sie hatte zwei Geschwister, Jenny und Werner. Annette stammte aus einer altwestfälischen katholischen Adelsfamilie. Sie war zeitlebens kränklich, bedingt durch ihre Frühgeburt. Außerdem war sie extrem kurzsichtig.
Annette war eine sehr eigenartige Persönlichkeit, zeigte eine besondere Begabung für die Dichtkunst und fühlte sich zu den Geheimnissen der Natur und des Seelenlebens des Menschen hingezogen. Die stille Umgebung ihrer Heimat und ihre streng katholische Erziehung prägten sie sehr. Annette wurde von Hauslehrern unterrichtet. Mit 15 Jahren wurde sie von Professor Anton Matthias Sprickmann, der großen Einfluss auf ihre geistige Entwicklung nahm, in Literatur unterrichtet.
1826, sie war jetzt 29 Jahre alt, starb ihr Vater, worauf ihr Bruder Werner den Familienbesitz übernahm und sie mit ihrer Mutter nach dem Witwensitz Ruschhaus bei Münster übersiedelte. Trotz ihrer vielen Interessen war das ländliche Leben bei Münster oft einsam und langweilig, trotz Gesellschaften, Vorlesen und Musizieren. Ständig war jemand krank und musste gepflegt werden. Anregungen und Ermutigungen für ihr dichterisches Schaffen bekam sie durch Freundinnen in Münster, Köln und Bonn. Bedeutend für ihr literarisches Wirken waren ihre Reisen an den Bodensee, wo sie zunächst zusammen mit ihrer Mutter ihre Schwester Jenny besuchte, die den Freiherrn Joseph von Laßberg geheiratet hatte, der sich mit mittelalterlicher Literatur beschäftigte. Dort traf sie den 18 Jahre jüngeren Levin Schücking, der sie anspornte, die Novelle die Judenbuche abzuschließen und fünfzig Gedichte zu schreiben, darunter zwölf Balladen.
Annette kaufte sich am 17. November 1843 ein Haus inmitten der Weinberge in Meersburg. Dort lebte sie noch fünf Jahre. Annette starb am Nachmittag des 24. Mai 1848 im Alter von 51 Jahren auf Schloss Meersburg vermutlich an einer schweren Lungenentzündung.
Sie hatte in einer Zeit gelebt, in der die Gesellschaft literarische Leistungen und öffentliches Auftreten einer Frau nicht anerkannte. Diese gespaltene Lebensart zwischen ihrer Rolle als Dichterin und adeliges Fräulein spiegelt sich in fast all ihren Werken. Sie hat sehr viele Gedichte geschrieben, in denen sie die Natur mit geheimnisvoller, schauerlicher Stimmung schilderte. Außerdem schuf sie viele Erzählungen und Balladen. Darunter die Novelle „Die Judenbuche“ als geniale Kriminalerzählung. Ihre Werke machten sie zu der hervorragendsten deutschen Dichterin.
Sie ist die einzige deutsche Schriftstellerin, die in der Geschichte der deutschen Literatur genannt wird. Zu ihren Ehren erschien ihr Portrait später auf dem DM 20,-- Schein.

Louisa und ich (Amelie) fuhren am Donnerstag, den 26. Jan., mit dem Fahrrad in die Merkgalerie in Emmendingen. Wir hatten als Deutschprojekt vor, ein Interview mit einigen Menschen dort durchzuführen.
Das Interview beinhaltete folgende Fragen:

1. **Was sagen sie dazu, dass die Laufzeit der Atomkraftwerke wieder verlängert wurde?**

-Ich finde das überhaupt nicht gut. Zu diesem Zeitpunkt gibt es so viele Alternativen, Energie zu gewinnen. Ich glaube, die Politiker wollen es sich leicht machen und Geld sparen.
-Schwierig! Das hat bei Wind- und Solarenergie nicht geklappt, andererseits ist es halt schlecht für die Umwelt.

2. **Was wäre ihr Vorschlag wie man Energie sonst gewinnen könnte?**

-Ja, Solar, Windkraft, Wasserkraft. Ich finde die Autos, die mit Rapsöl laufen, gut und ich kenne jemand, der das hat.
-Wir haben ein kleines Häuschen, das woanders steht, da ist ein Heizkraftwerk drin. Das produziert gleichzeitig Strom.

3. **Was halten sie von dem neuen Einkaufszentrum in Emmendingen?**

-Sehr gut, ist halt auch zentral – alles auf einmal, nicht kleine einzelne Läden verteilt in der Stadt und es ist beim Bahnhof.
-Fantastisch – also nicht wirklich gut, viel zu groß – aber schreibt fantastisch.

4. **Wie finden sie es, dass es in Emmendingen eine Moschee gibt?**

-Ganz o.k., sie sind hier integriert. Also warum nicht auch einen Ort, wo sie sich zurückziehen können.
-Ich habe nix gegen verschiedene Religionen, aber der Islam ist ja eine Machtreligion, und da sollte man schon vorsichtig sein.
-Also ich find es unnötig. Ich habe auch eine gute türkische Freundin, die findets auch unnötig.

5. **Achten sie darauf, wo sie ihr Fleisch und ihre Eier herkriegen, wegen dem Dioxinskandal?**

-Nee, auf mein Fleisch nicht, die Eier krieg ich vom Bauern hier.
-Nicht mehr, am Anfang hab ich mich schon erschreckt. Aber ich meine, wir haben Fleisch und Eier schon vorher gegessen als wir's noch nicht wussten.

Wir hatten bei diesem Interview sehr viel Spaß und freuen uns, dass ein Auszug davon im transparentle veröffentlicht werden kann.

Louisa Buchner und Amelie Vierhub-Lorenz, 7. Klasse

Biologieepoche der 10. Klasse

Der Kardiologe Dr. Steffen Sassie zu Gast an der Waldorfschule

Zur Biologieepoche der 10. Klasse, die die Organsysteme des Menschen umfasst, gehört in unseren Themenbereich auch das Herz-Kreislauf-System. Steffen Sassie, der Vater einer Schülerin, stellt uns schon seit Jahren sein Wissen zur Verfügung. Als leitender Arzt und Kardiologe einer Herzklinik führt er die SchülerInnen in einer Präsentation an die Ursachen und Folgen von Herzerkrankungen heran. Aus der Praxis heraus zeigt er die neueren Methoden und den Ablauf von Herzoperationen in einem Film. Am Ende durften die SchülerInnen sich noch fachgerecht den Blutdruck messen lassen, mit einem modernen, elektronischen Gerät, wie auch mit einem herkömmlichen.

Steffen Sassie ist für alle Fragen der SchülerInnen offen und kann uns mit seinem Wissen von der medizinischen Seite her bereichern. Sein Vortrag, in dieser ansprechenden Weise gehalten, wie auch das Blutdruckmessen, stieß auf reges Interesse von uns allen.

Dr. Sassie führt uns ein in die Epidemiologie. Heute gibt es in Europa 14 Millionen Menschen mit Herzproblemen, im Jahre 2020 werden es voraussichtlich 30 Millionen sein. Im Alter ab 50 Jahren steigt die Anzahl rapide an und es sind mehr Männer als Frauen betroffen. Die Lebensqualität bei Menschen mit Herzinsuffizienz ist schlechter als bei anderen schweren Krankheiten.

Herzinsuffizienz zeigt sich als verminderte körperliche Belastungsfähigkeit infolge einer Unfähigkeit des Herzmuskels oder der Herzkammern. Zugrunde liegende Krankheiten können sein: Klappenfehler, Erkrankungen des Herzbeutels, Herzrhythmusstörungen, Störungen des Herzmuskels, wie auch Drogenmissbrauch oder Medikamenteneinnahme über eine lange Zeit. 75 % der Herzschwäche hat ihre Ursache im zu hohen Blutdruck. Durchblutungsstörungen können auch an einem früheren, möglicherweise nicht erkannten Infarkt liegen.

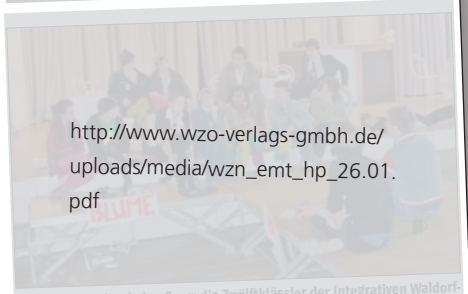
Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Diagnostik, wie Röntgen, wo man beispielsweise erkennen kann, ob sich Wasser auf der Lunge gesammelt hat, Ultraschall, EKG in Ruhe und Belastung, Einschieben eines Herzkatheters zur Darstellung der Herzkranzgefäße, sowie die neueren bildgebenden Verfahren wie Tomografie, zur Darstellung der Kranzgefäße oder auch das MRT, um z.B. eine Herzmuskelschwäche erkennen zu können. Im MRT sind auch bewegte Bilder möglich. Manche Herzfehler sind schon angeboren, werden aber erst später sichtbar oder erkannt, wie z.B., dass die Herzklappen nicht richtig schließen. Wichtig sei nach einem Infarkt eine frühe Intervention im Krankenhaus. Er zeigt sich als heftige Schmerzen in der Brust, Hals, Rücken, hier muss sofort der Notarzt verständigt werden.

Es gibt heute viele Möglichkeiten, bei Herzerkrankungen zu helfen, Leben zu retten und Leben auch wieder lebenswert zu machen. Nicht vergessen sollten wir dabei das, was wir selbst dafür tun können, nicht am Herzen zu erkranken. Wir können uns reichlich bewegen, uns bei Genussmitteln zurück halten und wir können versuchen, unser Leben gut zu gestalten, das Glück nicht zu vergessen und zu erkennen, was uns im Leben wichtig ist.

Petra Zeller (L)

Unsere Schule in der Presseschau

26. Januar 2011 · Ausgabe 4
Wochenzeitung Emmendinger Tor



Von Lampenfieber keine Spur: die Zwölftklässler der Integrativen Waldorfschule. Foto: Daniel Gorzalka

„Farbiger Spot und dann ist Traum angesagt!“

Ein Blick hinter die Kulissen des Theaterprojekts der IWS

Emmendingen. Steinhalle, Donnerstagvormittag, Hauptprobe für das Impro-Theaterstück „No Way To Happiness“. Noch ein Tag bis zu Uraufführung: zwischen verschiedenen Requisiten, unbesetzten, noch wahllos angeordneten Stühlen und Beleuchtungsmasten, die auf ihren Einsatz warten, erstreckt sich eine Bühne, die wie eine Art Laufsteg weit in den Zuschauerraum hineinragt. An den Bühnenrändern hängen Schilder, auf denen „Blumen“ steht.

Im Zentrum des Geschehens: eine Parkbank sowie zwölf hoch konzentrierte Akteure von der Integrativen Waldorfschule (IWS), die mit ihren beiden Regisseuren noch einmal das Stück durchgehen.

„Nochmal zu Szene drei. Spot mit farbigem Licht und dann ist Traum angesagt!“, wirft Christian Sauter, Trainer für Improvisationstheater sowie Aktiver im „Lux-Theater des Moments“, in die Runde. Gemeinsam mit Mathe- und Physiklehrer Christian Imann betreut er seit letztem Sommer das Projekt. „Üblicherweise bringen die Zwölftklässler jedes Jahr ein Theaterstück zur Aufführung und die Absicht des diesjährigen Projekts war es, Fähigkeiten zu

entwickeln, aus dem Nichts eine Idee und aus der Idee eine Realität zu entwickeln“, so

„Im Stück geht nach dem Glück u Entscheidungen. D Titel. Dabei kann Schicksal irgendw rückfällt“, fügten „Bei so vielen Id Episoden war es fach einen Anfar Faden zu finden zu bedenken, de gar einen eigen Gitarre einstud war, dass sich Stück aus uns entwickelten. D so aus unseren fühlen“, so Lili Farkas, eine d nen im Stück, fach Spaß, in e rolle zu schlü

„Letztendl Mittelweg zw schriebenen S nachspielt un provisation“, Imann. „Wie den Prozess, halt zu fülle umzusetzen

Emmendinger Tor, 22.12.2010

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/uploads/media/wzn_emt_hp_26.01.pdf

Badische Zeitung, 18.01.2011

Festliches Weihnachtskonzert

Emmendingen. Mit dem diesjährigen Weihnachtskonzert „Dime Maria“ stimmte sich die Integrative Waldorfschule Emmendingen am vergangenen Freitag besinnlich und stimmungsvoll auf das bevorstehende „Fest der Liebe“ ein. Die kabbelige Flöte [illegible] im Stehen wirkenden, unter Leitung von Musiklehrer Markus Weiss, waren die Elf- bis Vierzehnjährigen des Unterstufenorchester aus der Mittel- und Oberstufe, das Instrumental-Ensemble der 9. Klasse, Lisa Cybulla an der Gitarre sowie viele weitere Solisten. Nach dem festlichen Konzert trafen sich die Mitwirkenden und die Zuschauer auf dem bunten Weihnachtsbasar vor der Kirche, wo auch heißer Punsch zum Aufwärmen ausgeschenkt wurde. Außerdem konnte man noch das eine oder andere selbst gemachte Weihnachtsgeschenk erwerben. Foto: Detlef Berger

http://www.wzo-verlags-gmbh.de/uploads/media/wzn_emt_hp_22.12_02.pdf

Waldorfschüler präsentieren Uraufführung

Theater „No way to happiness“

EMMENDINGEN (BZ). Am Freitag und Samstag, 21. und 22. Januar, findet in der Steinhalle eine Uraufführung statt: Im Rahmen ihrer Abschlussarbeiten präsentiert die zwölfte Klasse der Integrativen Waldorfschule Emmendingen ein selbst entwickeltes Theaterstück mit dem Titel „There is no way to happiness“. Beginn ist jeweils um 20 Uhr, Einlass bereits ab [illegible] Schüler gedanklich und tätig mit ihrem Stück auseinander. Seine Charaktere entspringen der Kreativität und Ausdruckskraft der Schülerinnen und Schüler. Intensiv wurden um Inhalte und Form gerungen, aus improvisierten Szenen kristallisierte sich allmählich die endgültige Fassung des Stückes heraus.

Aus einem zentralen Thema, der Frage nach dem Richtigen und dem Falschen, entwickelten sich die Charaktere, aus den Charakteren die Verstrickungen, aus den Verstrickungen die Handlungen und Lösungen. Scheinbar unabhängige Episoden verdichten sich zum Moment entscheidender Begegnungen, um zu einer Lösung zu finden oder um zu scheitern. Möglich wurde dieses Projekt durch finanzielle Unterstützung seitens Emmendinger und Freiburger Firmen und der Eltern. Der Eintritt ist frei, Spenden sind willkommen.

▶▶ Weitere Infos unter **www.waldorfschule-emmendingen.de/noway**

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/waldorfschueler-praesentieren-urauffuehrung--40145193.html

Badische Zeitung, 20.12.2010

„Dime Maria“: Das Weihnachtskonzert der Integrativen Waldorfschule in der Kirche St. Johannes war ein Genuss. FOTOS: DAGMAR BARBER

Einstimmung auf Weihnachten

Die Schüler der Integrativen Waldorfschule musizierten in der Kirche St. Johannes

EMMENDINGEN. An der Integrativen Waldorfschule Emmendingen gibt es derzeit gute Instrumentalisten und Gesangssolisten, die nach nur einer gemeinsamen Probe, sicher dirigiert von Musiklehrer Markus Weiss, mit Eltern, Lehrern und Schülern der vierten bis sechsten und neunten und zwölften Klasse zu weihnachtlichen Klängen in der Kirche St. Johannes ein Konzert gaben.

Schon gleich zu Beginn wird das Publikum in den Bann gezogen. Gespannte Stille. Ganz leise und mit feinen Tönen, dann immer deutlicher, der Einmarsch der Kleinen mit sphärischen Klängen auf Gongs, Metallophonen (Eisenstäbe, auf denen entlang gestrichen feine [illegible] werden), Becken und Fingercimbeln. Weiss spricht mit diesen [illegible] ten Instrumenten den Spielfreud der Kinder an. „Die machen so gern mit und gehen immer schon fünfzehn Minuten früher zum Musikunterricht.“ Wolfram Helff, Vater von zwei Söhnen, freut sich darüber.

Mutig die freien Improvisationen von Elina Zumholte (Querflöte), Mona Speth (Altflöte) und Charlotta Diez (Cello) von der neunten Klasse. Nichts ist vorgegeben, nichts wird so jemals wiederholt. Das Einlassen auf den Mitspieler, seine Gefühle spüren und aufgreifen, so dass ei- [illegible] auch auf [illegible] Das ist es, die da alle auf der Bühne stehen.

Einige der kleinen und größeren Sänger der Waldorfschule haben ganz offensichtlich Lampenfieber. Besonders gut gelang das Gaudete (Piae Cantiones aus dem 14. Jahrhundert).

Der musikalische Leiter Weiss überrascht das Publikum immer wieder mit Einfällen: von der Empore singen solo Clara Kistner, Florentine Merker und

Flötentöne: Elina Zumholte und Mona Speth.

Marco Moser aus der zwölften Klasse. „Das kann ein Engel“ wird begleitet vom Erwachsenenchor und dem Instrumental-Ensemble, den Schülern aller Klassen und solo mit Laura Hähnel auf der Blockflöte. Das argentinische Lied „Dime Maria“ (Heilige Maria, das Motto des Adventkonzerts), wird sogar mit Percussion, Trommel, Triangel, Conga-Trommel und [illegible] versiert an der Gitarre Lisa Cybulla (macht ein freiwilliges soziales Jahr an der Waldorfschule) begleitet. Wie sehr ein gutes Instrumental-Ensemble das Klangbild eines ganzen Chors zu verbessern vermag, wie es den jungen Sängern Sicherheit und Ansporn gibt, war hier recht lehrreich zu er- [illegible] für „Nun kommt der Heiden [illegible] der schließlich zum finalen Hö- [illegible] eine Weihnachtskantate“, immer schwang sich der Chor in Begleitung der Instrumente zu schöner Stimmkraft auf. Hierfür gebührt dem Dirigenten Weiss besonderer Beifall.

So entsteht in der Kirche der Moderne aus Beton, Glas und Stahl am Freitagnachmittag eine zauberhafte, kinderfreundliche Einstimmung auf Weihnachten, die auch in die Herzen der Großen übergeht.

Dagmar Barber

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/einstimmung-auf-weihnachten-x2x--39041771.html

Aus der Steuerungsgruppe

Wie schon über den ELK mitgeteilt, wird der diesjährige **Betriebsausflug des Kollegiums** am Donnerstag, dem 19. Mai 2011, stattfinden. Da der Betriebsausflug den ganzen Tag in Anspruch nehmen wird, findet an diesem Tag kein Unterricht statt, auch Warteinsel, Hort und Sekretariat bleiben geschlossen, damit alle Mitarbeiter/innen teilnehmen können. Eltern, die ihre Kinder nicht selbst betreuen können, bitten wir, sich mit anderen Eltern abzusprechen und untereinander auszuhelfen.

Die Steuerungsgruppe erhält immer häufiger Anfragen zur **Unterrichtsbefreiung** von Schülern/innen während der Schulzeit aus unterschiedlichsten Gründen. Um hier eine klare Regelung zu haben und unserer Verantwortung zur Einhaltung der Schulpflicht der Schüler/innen gerecht zu werden, haben wir in der Schulführungskonferenz folgende Regelung verabschiedet:

Ferien, Beurlaubungen und Freistellung

- *Dauer und Zeitpunkt der Ferien werden durch das Lehrerkollegium, den ElternLehrerKreis und den Vorstand bestimmt.*
- *Freistellungen zur Verlängerung der Ferien sind nicht möglich.*
- *Schulpflichtige Kinder dürfen nur in Ausnahmefällen für längere Zeit oder dauernd vom Schulbesuch beurlaubt werden (Kuren, Schüleraustausch).*
- *Beurlaubungsgesuche für mehr als einen Schultag müssen rechtzeitig schriftlich bzw. per e-mail (stg@waldorfschule-emmendingen.de) bei der Steuerungsgruppe eingereicht werden (wichtige Familienfeiern, Kuren etc.). Ein Vermerk kommt in die Schülerakte.*
- *Beurlaubungen bis zu einem Tag können auf Anfrage vom Klassenteam gewährt werden, soweit sie nicht der Verlängerung der Ferien dienen.*
- *Befreiungen von einzelnen Unterrichtsfächern (nur in dringenden Fällen), sind nur aus gesundheitlichen Gründen möglich und müssen rechtzeitig unter Vorlage eines ärztlichen Attests bei der Steuerungsgruppe beantragt werden.*

Diese Regelung gilt ab sofort und wird der Schulordnung und den Schulverträgen beigefügt.

Außerdem hat sich die Steuerungsgruppe und die Schulführungskonferenz mit der **Raumplanung** für die kommenden Jahre beschäftigt. Entscheidungen sind noch nicht gefallen, deutlich ist jedoch, dass wir räumlichen Erweiterungsbedarf haben.

Es wurde mit dem Deputatskreis an zu bearbeitenden Fragen für das nächste Schuljahr gearbeitet und eine **Geschäftsordnung** in der Schulführungskonferenz ausführlich diskutiert, dann verabschiedet und vom Vorstand gebilligt, die die Zusammenarbeit und Befugnisse der Gremien in der Selbstverwaltung unserer Schule regelt.

Beschlossen wurde durch die Schulführungskonferenz auch, dass der **Hort** an den Tagen vor den entsprechenden Ferien, an denen für alle Schüler/innen der Unterricht um 12.00 Uhr endet, die regulär für diesen Wochentag im Hort angemeldeten Kinder ab 12.00 Uhr betreut. Am letzten Schultag vor den Sommerferien, an dem der Unterricht traditionell um 11.00 Uhr endet, betreut der Hort die für diesen Tag regulär angemeldeten Schüler/innen von 11.00 bis 16.00 Uhr. Dann beginnt auch für den Hort die Ferienzeit!

Für die Steuerungsgruppe: Almut Isbary (L)

Badische Zeitung, 24.01.2011

Entscheidend ist, seinen Weg zu finden

„No Way to Happiness“: Abschlussklasse der Integrierten Waldorfschule meistert Theaterprojekt

http://www.badische-zeitung.de/emmendingen/entscheidend-ist-seinen-weg-zu-finden--40366080.html

Opa Fritz (Elias Findeisen) versucht mit der Nonne Elisabeth (Judith Adler) zu flirten. FOTO: CHARLOTTE WITTNEBEL

EMMENDINGEN. Am Freitagabend präsentierte die Abschlussklasse der Integrativen Waldorfschule (IWS) in der Steinhalle die Uraufführung ihrer eigenen Theater-Produktion „No Way to Happiness“. Die Gedanken und Gefühle der 17 bis 20-jährigen Schüler zur Duisburger Loveparade bildeten den Ausgangspunkt.

Fragen nach Freiheit und selbstbestimmten Leben, nach dem Verhältnis von Macht und Ohnmacht standen im Mittelpunkt. Die monatelange Beschäftigung der Schülerinnen und Schüler mit diesen schwierigen Themen gab den Zuschauern Anlass, sich selbst zu hinterfragen. Wie würde ich mich entscheiden – mein Leben oder dein Leben?

Die Charaktere des Stückes, die sich die Schüler ausschließlich selbst erarbeiteten, sind ein bunter Haufen Menschen unterschiedlichster Gesellschaftsschichten. So ergibt sich am Ende aus scheinbar unzusammenhängenden Szenen und zahlreichen Handlungssträngen ein Gesamtbild, das ähnlich wie die Loveparade in einer Katastrophe endet. Da ist die Punkerin „Maybe“ (Hannah Burger), die ihre Sozialstunden ableisten muss und Opa Fritz (Elias Findeisen) durch den Park schiebt. Opa Fritz kommt aus dem Osten und kann sich nicht mit dem System im Westen anfreunden. Der belesene Heinrich (Marco Moser) dagegen weiß fast auf doch stammen seine Äußerungen nicht von ihm, sondern er zitiert Philosophen und Schriftsteller. Nur ein einziges Mal verlässt er die Welt der Bücher und widmet sich der Musik. Marco Moser gelingt ein beeindruckendes Gitarrensolo, das er mit Gesang begleitet. „Du bist nur Buch, nicht Mensch, du hast kein Herz, nur Gehirn“, wirft ihm die verrückte und weltfremde Kassandra (Adina Schultis) vor. Sie ist vor zwanzig Jahren von zu Hause ausgerissen und lebt auf der Straße. Dort trifft sie im Park zufällig ihren Bruder Benjamin (Simon Burkhart) wieder. Dieser steckt in einer verfahrenen Situation. Er hat das Familienunternehmen an die Wand gefahren und braucht dringend ein Darlehen. Eine Unbekannte (Liliane Herzberger) will ihm Kredit gewähren, doch ihre Bedingungen bleiben unklar.

„Manche Leute wollen nicht glücklich sein“, stellt die Skaterin „J.-D.“ (Florentine Merker) fest, die den Kontakt zu ihrer hat Lucy ganz klare Vorstellungen vom Glück: Sie wünscht sich von ihrem Freund, dem „Möchte-gern-Gangster“ Franky (Aaron Millet), mehr Zuneigung. Doch Franky widmet seine ganze Aufmerksamkeit seinem Handy und schlägt seiner Freundin stattdessen vor, es mit Prostitution zu versuchen.

Die Charaktere suchen verzweifelt, wütend oder aus Zeitvertreib immer wieder den Rat der Nonne Elisabeth (Judith Adler). Diese lässt sich von keinem Schicksalsschlag aus der Ruhe bringen und scheint ähnlich wie das Blumenmädchen „Joy“ (Theresa Lierhaus) ihr Leben zufrieden zu akzeptieren.

Das Stück endet in der Katastrophe, Lucy stirbt bei einem Autounfall. Im Raum steht die Frage nach der Ohnmacht des Menschen: Muss der Mensch sein Schicksal akzeptieren? Wie geht er mit seiner Schuld um? „Auf den ersten Blick trägt unserer Stück einen sehr ernüchternden Titel“, erklärt Projektleiter Christian Imman. Doch komme es auf die richtige Betonung an, denn die Grundaussage laute: „Es gibt keine Musterlösung zum Glück. Glück selbst ist der Weg“.

Charlotte Wittnebel

Umfrage zum Bedarf eines Aufenthaltsraumes

Kurz vor Weihnachten fand über die ELK-Vertreter eine E-Mail-Umfrage statt, um den Bedarf nach einem Aufenthaltsraum für die Mittel- und Oberstufe zu eruieren. Hintergrund der Umfrage war erst einmal die Regelung der Schulordnung, dass nach Unterrichtsschluss die Schüler das Schulgelände zu verlassen haben. Da unsere Schule aber dadurch gekennzeichnet ist, dass sehr viele auswärtige Schüler die IWS besuchen, haben viele nach Schulschluss noch lange Wartezeiten, bis der nächste Bus/Zug geht. In der Umfrage wurde als offene Frage allgemein abgefragt, ob überhaupt und für welche Gelegenheiten der Bedarf nach einem Aufenthaltsraum gesehen wird. Es gab 37 Rückmeldungen, wovon nur 6 keinen Bedarf sahen.
Die meisten sahen den Bedarf hauptsächlich im Bereich der Überbrückung von Wartezeiten, bis die öffentlichen Verkehrsmittel fahren (17 Nennungen), 13 fanden die Einrichtung eines Aufenthaltsraumes einfach allgemein sinnvoll. Auch in Schulausfallstunden wollten neun Personen einen solchen Raum nutzen, auch wenn das Klassenzimmer zur Verfügung stünde, in der Mittagspause sollte ein solcher Raum ebenfalls nutzbar sein (6 Nennungen). Der Austausch mit anderen Schülern unterschiedlicher Klassen war für 6 Personen wichtig. Es kristallisierte sich also ein Mehrzweckraum heraus, der auch für Lerngruppen (2), früh morgens (3) oder für Elterntreffen (1) offen stehen könnte. Gerne darf ein Getränkeautomat vorhanden sein (2).
Angesichts der räumlichen und finanziellen Ausstattung unserer Schule ist sicher nicht davon auszugehen, dass in absehbarer Zeit eine Lösung gefunden werden kann. Wir werden Kontakt zur Schulleitung und zur AG Raumbeschaffung aufnehmen, damit der Bedarf nach einem Aufenthaltsraum mittelfristig in die Planung einbezogen werden kann. – Wir bleiben dran, weitere Rückmeldungen können gerne noch über Ihre ELK-Vertreter abgegeben werden.

Sabine Kalmbach (E)

Diebstähle, Hakenkreuzschmiererei und Vandalismus an unserer Schule

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, über das Wochenende 29./30. Januar 2011 kam es an unserer Schule zu einigen sehr unschönen Vorgängen, die – das sei gleich vorweg gesagt – mit großer Wahrscheinlichkeit nicht von schulfremden Personen verübt wurden. Die Umstände lassen diesen Schluss leider zu.

Konkret wurden im Landhaus zwei Feuerlöscher entwendet. Einer wurde in einer Entfernung von ca. 500m entleert am Ufer des Brettenbachs gefunden. Auf dem Werkhofboden wurde mit grüner Farbe, die aus dem Kellerflur entwendet wurde, ein Hakenkreuz und ein „Hi“ geschmiert. Ein ebenfalls aus dem Kellerflur entwendeter und mit der gleichen Farbe beschmierter Autoreifen wurde in ein Gebüsch außerhalb des Schulgeländes geworfen. Farbschmierereien fanden sich auch auf der Straße, am Gebäude sowie in der Jungentoilette im 2. OG des Schulgebäudes. Außerdem wurde im gleichen Stockwerk eine Fluchtwegleuchte demoliert.

Wir haben diese Vorfälle bei der Polizei gemeldet und Strafanzeige gegen Unbekannt gestellt. Sofern die Verursacher ermittelt werden können, werden wir eine Schadenersatzforderung in voller Höhe stellen.

Künftig werden wir jede Beschädigung oder jeden Diebstahl von Schuleigentum anzeigen! Den Eltern raten wir, das Gleiche zu tun, falls Eigentum ihres Kindes gestohlen wird. Außerdem behalten wir uns vor, ein Hausverbot auszusprechen oder den Schulplatz zu kündigen.

Wir bitten dringend alle Eltern, die über das Wochenende putzen, uns einschlägige Beobachtungen zu melden und dafür Sorge zu tragen, dass die Gebäudezugänge verschlossen bleiben!

Michael Löser, Geschäftsführung
loeser@waldorfschule.de

Versprechen erneut gebrochen

Waldorfschulen beklagen erneuten Wortbruch der Landesregierung und der Regierungskoalition: Nachdem die Freien Schulen dem Kultusministerium systematische Fehler bei der Berechnung der Kosten nach dem Bruttokostenmodell für das Jahr 2008 nachgewiesen hatten, wurde von den Landtagsabgeordneten der Regierungsfraktionen versprochen, die Zahlen für 2009 neu zu berechnen. Mit der Neuberechnung wurde das Versprechen verbunden im Nachtragshaushalt einen Ausgleich vorzunehmen, sollte der Kostendeckungsgrad erneut gesunken sein. Ein solcher Antrag wurde dem Parlament von Seiten der Regierungsfraktionen bisher nicht vorgelegt, obschon der Haushalt in zweiter Lesung derzeit im Parlament zur Abstimmung kommt.
„Nachdem sich die Landesregierung von ihrem im Koalitionsvertrag festgeschriebenen Versprechen verabschiedet hat, bis 2011 den Schulen in freier Trägerschaft 80% der Kosten eines staatlichen Schülers zukommen zu lassen, bricht sie nun ein weiteres Versprechen“, so Dr. Joachim Schwarte, Elternsprecher und Vorstand der Baden-Württembergischen Waldorfschulen. Nach dem Protest der Freien Schulen im vergangenen Jahr wurde reagiert: Man versprach eine Neuberechnung für das Jahr 2009. Der erste Teil der Zusage ist eingehalten worden und das Ergebnis wurde im Dezember dem Parlament mitgeteilt. Der zweite Teil des Versprechens wird nicht eingehalten: Im Nachtragshaushalt 2011 nachzubessern, sollte der Kostendeckungsgrad erneut gesunken sein. Diesbezügliche Anträge durch die Regierungsfraktionen fehlen, obgleich die Kostendeckungsgrade der verschiedenen Schultypen auf 67,6% und 76,6% gesunken sind. Statt sich der Marke von 80% anzunähern, verschlechtert sich der Wert. „Das Kultusministerium damit zu beschäftigen, die Zahlen zu ermitteln, daraus aber keine Konsequenzen zu ziehen, empfinden die Eltern und die an der Schule beschäftigten Lehrer als Hohn“, so Elternsprecher Dr. Schwarte. „Dass hier auf staatliche Zusagen kein Verlass ist, ist die bittere Erkenntnis aus der nun zu Ende gehenden Legislaturperiode.“
Die Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg beteiligen sich am „Tag der Bildungsvielfalt 2011“ in der Stuttgarter Liederhalle, der von der Arbeitsgemeinschaft der Freien Schulen (AGFS) organisiert wird. Auf der Podiumsdiskussion sollen die anwesenden Politiker zu verbindlichen Zusagen über die Zukunft der Finanzierung des freien Schulwesens in Baden-Württemberg bewegt werden.

Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Waldorfschulen in Baden-Württemberg / www.waldorf-bw.de

Infos zum Stand der Klageverfahren

Liebe Eltern, liebe Schülerinnen und Schüler, mehrfach habe ich in den letzten Ausgaben des transparentle über die Hintergründe und den Sachstand unserer Klagen berichtet:

1. Klage gegen das Land Baden-Württemberg wegen der Höhe der Landeszuschüsse für die Schüler ohne Behinderung („Nürtinger Prozess“)
2. Klage gegen das Land wg. Kürzung der Zuschüsse für die Schüler mit Behinderung

Das erste Verfahren ist nun in dritter Instanz beim Bundesverwaltungsgericht Leipzig anhängig. Beide Prozessparteien haben gegen das zweitinstanzliche Urteil des Verwaltungsgerichtshofs Baden-Württemberg Berufung eingelegt. Interessanterweise hat die Landesregierung angekündigt, auf Berufung zu verzichten, sofern die Nürtinger Waldorfschule ihrerseits die Berufung zurückzieht. Offensichtlich schätzt man seitens des Landes die Gefahr, in Leipzig zu verlieren, als gegeben an.

Für eine mündliche Verhandlung unseres zweiten Verfahrens, das wir ja in erster Instanz vor dem Verwaltungsgericht Freiburg führen, ist noch kein Termin angesetzt. Mittlerweile ist die Antwort des Landes auf unsere Klage eingetroffen, die wir wiederum beantworten werden. Diese Antwort ist derzeit in Arbeit.
Zur Zeit bereiten wir Anträge auf Landeszuschüsse für Schüler mit anderen Behinderungsarten vor. Auch hier rechnen wir damit, juristische Auseinandersetzungen führen zu müssen.

Für interessierte Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schüler biete ich am

Dienstag, den 15. März um 20 Uhr

im Musiksaal des Landhauses eine Informationsveranstaltung zu dem Themenkomplex „juristische Auseinandersetzung mit dem Land“ und „Entwicklung neuer Rahmenbedingungen für inklusive Schulen“ an. Hierzu sind Sie herzlich eingeladen!

Michael Löser, Geschäftsführung

Den Stimmen der Vögel lauschen

Vogelstimmenexkursionen im März und April

Wenn ich einen grünen Zweig im Herzen trage, wird sich bald ein Singvogel darauf niederlassen

(aus China)

Liebe Schülerinnen und Schüler, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Eltern, zum Kennenlernen unserer Vogelwelt möchte ich Sie in diesem Jahr wieder zu morgendlichen Spaziergängen einladen. Wir können uns am Gesang der Vögel erfreuen und dabei die einzelnen Vögel unterscheiden lernen.

Mittwoch, 2. März, sowie Freitag, 18. März
Wir treffen uns um 7 Uhr bei trockenem Wetter im Garten des Landhauses, Ende wird gegen 7.45 Uhr sein.

Wenn Ihr ein Fernglas zu Hause habt, bringt es bitte mit. Ich freue mich, mit Euch gemeinsam zu schauen, was in unserer Schule im Garten singt und ruft.

Petra Zeller (L, Biologie)

Frühexkursionen

Ein besonderes Erlebnis ist es, morgens vor Anbruch der Dämmerung in der Natur den ersten Vögeln zu lauschen, die noch in der Dunkelheit ihren Gesang anstimmen. Sie singen in einer feststehenden Reihenfolge, die man auch als **„Vogeluhr"** bezeichnet. Ich möchte Euch anbieten, dass wir das gemeinsam erleben können. Treffpunkt wird sein am

Samstag, den 19. März um 6 Uhr und
am Samstag, den 2. April um 6.30 Uhr
Die Exkursionen finden statt bei trockenem Wetter und wir werden 1,5 – 2 Stunden in der Natur sein. Wir treffen uns für diese zwei Exkursionen jeweils vor der Wöpplinsberger Straße 55 am alten „Bierkeller".

Für die Frühexkursionen melden Sie sich bitte bei mir an unter
07641 – 9334255 (AB) oder unter
petra.zeller@online.de

Kunst und Pädagogik

Das pädagogische Wochenende 2011 – Termin 1. und 2. April

Künstlerischer Sinn des Erziehenden und Lehrenden trägt Seele in die Schule hinein. Er lässt im Ernste froh sein, und in der Freude charaktervoll. Durch den Verstand wird die Natur nur begriffen; durch die künstlerische Empfindung wird sie erst erlebt. Das Kind, das zum Begreifen angeleitet wird, reift zum «Können», wenn das Begreifen lebensvoll getrieben wird; aber das Kind, das an die Kunst herangeführt wird, reift zum «Schaffen». Im «Können» gibt der Mensch sich aus; im «Schaffen» wächst er an seinem Können. Das Kind, das noch so ungeschickt modelliert, oder malt, erweckt in sich durch seine Tätigkeit den Seelenmenschen.
Das Kind, das in das Musikalische und Dichterische eingeführt wird, erfühlt das Ergriffensein der Menschennatur durch ein idealisch Seelisches. Es empfängt zu seiner Menschlichkeit eine zweite.
Alles dies wird nicht erreicht, wenn das Künstlerische nur neben der andern Erziehung und dem andern Unterricht hergeht, wenn es diesem nicht organisch eingegliedert ist. Denn aller Unterricht und alle Erziehung sollten ein Ganzes sein. Erkenntnis, Lebensbildung, Übung in praktischer Geschicklichkeit sollten in das Bedürfnis nach Kunst einmünden; das künstlerische Erleben sollte nach dem Lernen, dem Beobachten, dem Aneignen von Geschicklichkeit Verlangen tragen.
Rudolf Steiner, aus: PÄDAGOGIK UND KUNST (GA 36, S. 288-292)

Wie bereits im letzten transparentle angekündigt, findet am 1. und 2. April das diesjährige pädagogische Wochenende statt. Wir widmen uns dieses Jahr intensiv der Kreativität, es geht um Kunst und (Waldorf-) Pädagogik. Dazu wird wie gewohnt am Freitagabend ein einführender Vortrag stattfinden – dieser ist für alle Interessierten offen, also auch für Personen außerhalb der Schule. Der Samstag ist der Schulgemeinschaft vorbehalten mit einer Vielzahl an verschiedenen Workshops aus den Bereichen Malen, Plastizieren, Formenzeichnen, Sprache/Theater, Musik und Tanz. Voraussichtlich wird es mehr Workshops geben als in den letzten beiden Jahren, da wir davon ausgehen, dass diese kreativen Angebote noch mehr als bisher die Lehrer, Eltern und Schüler ansprechen werden. Im März wird es über die Ranzenpost wieder genauere Informationen zu den einzelnen Workshops geben mit der Anmeldemöglichkeit.
Die 10. Klasse wird in der Mittagspause mit einem reichhaltigen Buffet für das leibliche Wohl sorgen, in den Räumen des Horts wird es wieder eine Kinderbetreuung geben.

Sabine Kalmbach (E)

Stammtisch für Eltern der Kinder mit Behinderung

Zwei Fundamente sind es, die die Pädagogik unserer Schule tragen. Diese spiegeln sich im Namen der Schule „Integrative Waldorfschule“ wieder. Es sind die Waldorfpädagogik und die Integration (besser noch Inklusion).
Verantwortlich für die gute Umsetzung der Waldorfpädagogik sind in erster Linie die Lehrerinnen und Lehrer der Schule.
Verantwortlich für die gute Umsetzung des Inklusionsgedankens sind einmal die Heilpädagoginnen und Heilpädagogen, die unsere Kinder begleiten. Für eine gute Umsetzung der Inklusion sind aber auch wir Eltern verantwortlich. Denn Inklusion beginnt und endet nicht an den Grenzen des Schulgeländes.

Um diese wunderbare Idee der Inklusion voranzubringen und für unsere Schule und besonders für unsere Kinder optimale Bedingungen zu schaffen, ist unsere Mitarbeit gefragt. Denn wer kennt unsere Kinder am besten? – Wir Eltern!

Wir wissen am besten, was unser Kind für seine gute Entwicklung braucht. Wir begleiten unsere Kinder seit sie geboren wurden, sehen wann sie ausgeglichen, zufrieden und glücklich sind. Und wir erleben mit, wann sie dies nicht sind, wann sie traurig, unausgeglichen oder niedergeschlagen sind. Wir spüren wie kein Anderer, wann es unseren Kindern gut geht und beobachten es, wann sie sich gut entwickeln.

Und dieses Wissen über unsere Kinder sollten wir in die pädagogische Arbeit an unserer Schule einbringen.

Deshalb möchte ich alle Eltern der Kinder mit Behinderung zu unserem ersten Stammtisch in diesem Schuljahr am 17. Februar 2011 um 20 Uhr in die Spielspirale Emmendingen einladen.
Ganz besonders freuen wir uns auch über die neuen Eltern der Kinder aus Klasse 1.

Helga Schies (E)

Zwischen Himmel und Erde

Filmabend zum 150. Geburtstag von Rudolf Steiner im Februar 2011

Anthroposophie – eine spirituelle Weltanschauung, die Rudolf Steiner vor über 100 Jahren entwickelte, wirkt heute weltweit in zahlreiche Praxisfelder wie Pädagogik, Medizin, Landwirtschaft und Kunst hinein. Ist sie ein weltfremder, esoterischer Schulungsweg, eine fundamentalistische Ideologie oder gar eine radikale Alternative zum Mainstream des Kapitalismus?

Der Film zeigt auf einer Reise durch Ägypten, Deutschland und die Schweiz Menschen, die als überzeugte Anthroposophen tätig sind. Es ist die Geschichte einer Ambivalenz...

Filmabend aus der Reihe: „Was uns bewegt“

Dienstag, 15. Februar
20 Uhr
Landhaus der Waldorfschule/Musikraum
(Filmdauer: 82 Min, FSK ab 6 Jahre)

ANZEIGE

Rosenrot *Blumenkinder & Puppen*

Puppennähkurs für Kinder ab 8 Jahren bei Rosenrot.
Aus weichem Wollfilz und feiner Wolle nähen und filzen wir in gemütlicher Atmosphäre kleine Weidenkätzchen oder Wurzelkinder.
Die nächsten Termine können gerne telefonisch oder per Mail erfragt werden.
Kosten: € 16,- incl. Material.
Iris Hähnel 07641/53317 oder
www.rosenrot-blumenkinder.de

Wir stellen uns vor ... FSJ 2010/2011

1. Klasse
Felicitas Utz
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Freiburg
Geschwister: zwei (21/23)
Hobbies: Fahrradfahren, Nähen, Wandern und Lesen

2. Klasse
Tatjana Stanek
Alter: 19 Jahre
Wohnort: Ettenheim
Hobbies: Fußball spielen, Babysitten

3. Klasse
Ramona Schmieder
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Waldkirch
Eine Schwester (14)
Hobbies: Ballett, Jazz-Tanz, Ministranten-Tätigkeit, Musik, Kunst

4. Klasse
Jonas Vogel
Alter: 21 Jahre
Wohnort: Teningen-Köndringen
Ein Bruder (24)
Hobby: Jugendtrainer beim Tischtennisverein

5. Klasse
Lisa Cybulla
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Waldkirch
Berufswunsch: Heilpädagogin oder Logopädin
Hobbies: Ministranten-Tätigkeit, Gitarre, Skifahren

6. Klasse
Manuela Stiefvater
Alter: 21 Jahre
Wohnort: Breisach
Hobbies: Nähen, Lesen, Kochen, Joggen, Radfahren, Wandern…

7. Klasse
Tatjana Alvarez
Alter: 19 Jahre
Wohnort: Waldkirch-Siensbach
Berufswunsch: Soz.-Päd. oder Mediengestaltung
Hobbies: Lesen, Musik hören, Kochen…

8. Klasse
Melissa Schumacher
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Bahlingen a. Kaiserstuhl
Was mir besonders gut gefällt: Die Vertrautheit zw. Schülern und Lehrern, der kreative Unterricht, die Herzlichkeit, mit der wir FSJler aufgenommen wurden und natürlich meine superliebe 8. Klasse

9. Klasse
Lisa Hofman
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Freiamt

10. Klasse
Pascal Schmidt
Alter: 18 Jahre
Wohnort: Emmendingen
Berufswunsch: evtl. im sozialen Bereich

11. Klasse
Charlotte Frank
Alter: 20 Jahre
Wohnort: Ettenheim

Handarbeit
Ina Scheidt
Alter: 19 Jahre
Wohnort: Emmendingen
Eine Schwester (14 Jahre)
Hobbies: Reisen, Lesen, Kochen
Lieblingsessen: Lasagne

Hort
Tim Schönberger
Alter: 20 Jahre
Wohnort. Freiburg
Geschwister. zwei Brüder (13 und 17 Jahre)
Hobbies: Gitarre, Schwimmen, Tennis

Abkürzungsverzeichnis

(E) = Elternschaft, **(G)** = Gastautor/in, **(GF)** = Geschäftsführer, **(L)** = Lehrer/in, **(S)** = Schüler/in, **(V)** = Vorstand, **EA** = Elternabend, **ELFI** = Eltern Für Integration, **ELK** = Eltern-Lehrer-Kreis, **ELMAR** = Eltern-Mitarbeits-Regelung, **EVA** = Arbeitskreis Evaluation, **FSJ**= Freiwilliges Soziales Jahr, **GemSi**= Gemeinsame Sitzung, **FWS**= Freie Waldorfschule, **IWS** = Integrative Waldorfschule, **ÖFFK** = Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit, **SLT**= Schulleitungsteam, **ISEP** = Integratives Schulentwicklungsprojekt, **SFK**= Schulführungskonferenz

Wir wünschen allen Schülern, Eltern und Lehrern eine närrische Fasnet!

Vertrauenskreis

Wir sind für Sie erreichbar:

Eva Barnscheidt:	**07641-955609**
Michael Kalmbach:	**0761-583257**
Petra Zeller:	**07641-9334255**
Dr. Esther Wendling:	**0033-38 83 30 61**

Karikatur aus: Dulabaum, Nina L.: Mediation: Das ABC ©2003
Mit frdl. Genehmigung durch Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Impressum

transparentle
Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen
Parkweg 24, 79312 Emmendingen
Tel. 07641-9599380-11, Fax 9599380-12

E-Mail für Einsendungen ans **transparentle**:
transparentle@waldorfschule-emmendingen.de

Redaktion:
Dr. Ilka Moegenburg (verantw. Redakteurin) Tel. 07666 / 8836489
Gabi H. Hauri (Bildredaktion) Tel. 07663 / 5411
Sabine Friedmann (Anzeigen, Termine, Putzliste) Tel. 07641 / 9620692
Stefan Johnen (Redaktionszentrale) Tel. 07684 / 908974
Andreas Nitsch (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07663 / 605356
Sigrid Conzelmann (Redaktionsmitarbeit) Tel. 07641-9629663

Satz & Layout: Stefan Johnen, Tel. 07684 / 908974

Nur mit Namen gekennzeichnete Artikel werden veröffentlicht. Jeder Autor verantwortet seinen Artikel selbst.
Die Artikel werden einer der folgenden Rubriken zugeordnet: Aus dem Schulleben, aus dem Unterricht, Berichte, Veranstaltungen und Informationen, Forum, Schulgesichter, Begriffe aus dem Schulalltag sowie Anzeigen.

Beiträge bitte nur als **RTF- oder DOC-Dateien** (Texte) per Datenträger oder per E-Mail, Fotos (in Texten) immer auch separat als **JPG-Datei** senden. Datenträger bitte gemeinsam mit einem Ausdruck des Textes ins **transparentle**-Fach im Schulbüro legen. Es ist auch möglich, einen getippten Beitrag abzugeben, in Ausnahmefällen auch sauber von Hand geschriebene Beiträge. Fotos allgemein bevorzugt als **JPG-Datei** mit geringer Kompression (CD, Stick, e-Mail usw.).

Anzeigenpreise: Kleinanzeigen bis 6 Zeilen 3 EUR, bis 9 Zeilen 4,50 EUR, bis 12 Zeilen 6 EUR usw. (Rubrik „zu verschenken" gratis). Gestaltete Anzeigen (privat oder geschäftlich): 1/2 Seite 40 EUR, 1/3 Seite 30 EUR, 1/4 Seite 20 EUR, 1/8 Seite 10 EUR.
Entweder Anzeige auf Datenträger/Papier im Schulbüro bei Frau Bühler abgeben und im Voraus bar zahlen oder per Email schicken und dabei Bankverbindung angeben für Bankeinzug (Lastschriftverfahren). Aus Gründen der Transparenz ist bei allen Anzeigen die Angabe des Namens im Anzeigentext erwünscht.

Einsendeschluss für das nächste transparentle: Di. 5. April 2011, 12 Uhr

Aktuell

10. Februar 2011 Nr. 121

transparentle

Schulzeitung der Integrativen Waldorfschule Emmendingen

Kurzprotokoll der ordentlichen Mitgliederversammlung des Fördervereins Integrative Waldorfschule Emmendingen e.V. Montag, den 7. Februar 2011

Beginn: 20.00 Uhr – 30 anwesende Vereinsmitglieder (s. Anwesenheitsliste)
Versammlungsleitung: Erhard Beck

1. **Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit**
   Der Versammlungsleiter begrüßt die anwesenden Vereinsmitglieder und eröffnet die Mitgliederversammlung. Die ordnungsgemäße Einladung und die Beschlussfähigkeit werden ohne Gegenstimmen festgestellt.

2. **Genehmigung der Tagesordnung**
   Die Tagesordnung wird ohne Gegenstimmen genehmigt.

3. **Tätigkeitsbericht des Vorstandes**
   Das Vorstandsmitglied Michaela Grasreiner-Speth berichtet von der Tätigkeit des Vorstands im vergangenen Jahr. Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

4. **Tätigkeitsbericht der Schulführung**
   Catrin Muff berichtet von der Tätigkeit der Schulführung im vergangenen Jahr. Eine Aussprache wird nicht gewünscht.

5. **Gewinn- und Verlustrechnung, Bilanz zum 31.07.10**
   Der Geschäftsführer Michael Löser stellt die Gewinn- und Verlustrechnung des Wirtschaftsjahres 2009/2010, die Bilanz zum 31.07.2010 sowie die Haushaltsplanung 2010/2011 und einen Entwurf für den Haushalt 2011/2012 vor.
   Die Gewinn- und Verlustrechnung des Schuljahres 2009/2009 ist im Wesentlichen geprägt durch zwei Großspenden (40.000 € und 20.000 €) sowie durch außerordentliche und periodenfremde Erträge (59.700 €). Diese Erträge sind einmalig und stehen der Schule nicht jedes Jahr zu Verfügung. Dadurch sowie durch leichte Mehreinnahmen und Ausgabensenkungen konnte ein Gewinn von 150.675 € erzielt werden.
   Die Bilanz zum 31.07.2010 ist geprägt von einer guten Liquiditätslage, wobei ein Abschmelzen der Forderungen zugunsten der Bankguthaben zu verzeichnen ist. Die am 31.07.2010 bestehenden Forderungen sind bis auf 18.000 €, die erst im März 2011 abgerechnet werden können, eingezahlt worden. Das Eigenkapital ist vollständig durch die Bankguthaben gedeckt, von den Verbindlichkeiten (205.926 €) sind 182.000 € langfristige Darlehen der Eltern. Die kurzfristigen Verbindlichkeiten sind mittlerweile gezahlt.
   Der Haushalt für das aktuelle Schuljahr 2010/2011 und ein Entwurf für das Schuljahr 2011/2012 werden vorgelegt. Der Geschäftsführer erläutert, dass nur der Haushalt 2010/2011 im Rahmen der später zu beantragenden Entlastung des Vorstands zur Abstimmung gebracht werden soll, da der Haushalt 2011/2012 noch überarbeitet werden muss.
   Der Haushalt 2010/2011 ist geprägt von einem prognostizierten Rückgang der Erträge um 152.000 € gegenüber 2009/2010. Dieser Rückgang ist neben der beim Jahresabschluss erläutertem Einmaligkeit der hohen Spenden und periodenfremden Erträge bedingt durch einen erwarteten Schülerzahlenrückgang um 5 Schüler, durch einen Rückgang der Zuschüsse für den Hort und dem Bundesamt für den Zivildienst um jeweils 6.000 € und durch die Kürzung der Landeszuschüsse für die Schüler mit Behinderung um ca. 10%, die in 2010/2011 erstmalig auf das ganze Wirtschaftsjahr durchschlagen (ca. 70.000 €). Hierdurch ist der Rückgang der Personalkosten um ca. 58.000 € durch Kürzung um 1,15 Personalstellen bedingt. Dadurch schließt die Haushaltsplanung mit einem Defizit von 22.726 €. Der Geschäftsführer weist allerdings darauf hin, dass es zur Zeit so aussieht, als ob aufgrund von Ausgabenminderung dieses Defizit möglicherweise aufgefangen werden kann. In diesem Zusammenhang weist der Geschäftsführer auf die Personalkostenentwicklung seit 2007/2008 hin. Bei gleichbleibender Zahl

der Schüler ohne Behinderung wächst die Zahl der Schüler mit Behinderung im Vergleich zu 2011/2012 voraussichtlich um 9 Schüler. Dies bedeutet Mehreinnahmen durch Landeszuschüsse in Höhe von ca. 139.500 €. Dem steht allerdings eine überproportionale Personalkostensteigerung in Höhe von 180.000 € im gleichen Zeitraum gegenüber

6. **Vorstellung des Beschlussantrags der Geschäftsführung zur Aufteilung des Eigenkapitals und zur Verwendung der freien Rücklage (s. Anlage)**
   Der Geschäftsführer stellt den Beschlussantrag vor und erläutert ihn.
   Das Vereinsmitglied Hans-Georg Sievers äußert den Wunsch, dass im Fall der Zustimmung in der nächsten Mitgliederversammlung über die Verwendung der freien Rücklage Rechenschaft abgegeben wird. Dem wird seitens der Geschäftsführung zugestimmt.
   Das Vereinsmitglied Hermann Laukamp fragt, ob die geplante Investitionsrücklage frei verwendbar ist. Der Geschäftsführer erläutert, dass diese nur für Investitionen verwendbar ist. Investitionen in der geplanten Größenordnung müssen aber von der Mitgliederversammlung beschlossen werden, da sie den Verein finanziell langfristig binden. Insofern ist über die konkrete Verwendung oder Auflösung der Investitionsrücklage auf einer Mitgliederversammlung zu entscheiden.

7. **Bericht der Kassenprüfer**
   Der Kassenprüfer Frank Hauri verliest – auch namens des nicht anwesenden Kassenprüfers Christian Schreiber – den Bericht der Kassenprüfer. Eine Aussprache wird nicht gewünscht. Herr Hauri beantragt die Entlastung des Vorstands.

8. **Haushalt 2010/2011**
   Der Haushalt 2010/2011 wurde unter TOP 4 vorgestellt (s.o.)

9. **Aussprache und Entlastung des Vorstands**
   Eine weitere Aussprache über die Tätigkeit des Vorstands wird nicht gewünscht. Der Vorstand wird einstimmig ohne Enthaltungen entlastet.

10. **Neuwahl von Vorstandsmitgliedern**
    Ine Scheidecker und Michaela Grasreiner-Speth werden als Vorstandsmitglieder wiedergewählt.
    Das Vereinsmitglied Bernd Habé stellt sich zur Wahl und stellt sich kurz vor. Er wurde vom Vorstand angesprochen, ob er als Unternehmer in den Vorstand eintreten möchte. Seit ca. einem halben Jahr nimmt er als Beirat regelmäßig an den Vorstandssitzungen bei. Er ist Vater einer Schülerin in der 5. Klasse und eines zukünftigen Schülers in der kommenden 1. Klasse. Herr Habé ist zusammen mit seinem Bruder Inhaber einer Druckerei. Er wird als neues Vorstandsmitglied gewählt.
    Damit besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern: Karin Doulis, Michaela Grasreiner-Speth, Ine Scheidecker, Erhard Beck, Peter Fischer, Bernd Habé.

11. **Neuwahl der Kassenprüfer**
    Frank Hauri und Christian Schreiber werden als Kassenprüfer wieder gewählt.

12. **Zwischenbericht der AG RaBe (Raumbeschaffung)**
    Das Vereinsmitglied Bernd Haltermann berichtet von den Aktivitäten der Arbeitsgruppe und erläutert in wenigen Worten den der Einladung beigelegten Bericht.

13. **Aussprache**
    Verschiedene Fragen werden beantwortet, einige Vereinsmitglieder äußern Wünsche bzw. geben wertvolle Hinweise. U.a. wird genannt:
    - in die Entscheidung müssen auch Kriterien der Sicherheit über den langfristigen Verbleib auf einen Standort einfließen
    - Barrierefreiheit soll eingeplant werden!
    - sofern die Schule auf dem derzeitigen Standort bleibt, sollte dies bewusst entschieden werden
    - verschiedene Sorgen über die finanziellen Auswirkungen werden zitiert

14. **Beschlussfasssung über den Antrag der Geschäftsführung zur Aufteilung des Eigenkapitals und zur Verwendung der freien Rücklage**
    Dem Antrag wird bei einer Enthaltung zugestimmt.

15. **Anträge**
    Es liegen keine weiteren Anträge vor.

Das Vereinsmitglied Hein Kistner dankt dem Vorstand im Namen der anwesenden Mitglieder für seine Arbeit, ausdrücklich auch für seinen Mut, mit der Landesregierung in juristische Auseinandersetzungen bezüglich Inklusion zu gehen. Beifall.

Der Versammlungsleiter erklärt um 22.15 Uhr das Ende der Sitzung.

Michael Löser, Geschäftsführung